

modern klingt das, die Songs sind catchy („Delta“) und heiß („Love Moves Slow“), und sie tauchen tief ein in die Grooves und Moods der 1970er. Die Soulballade „Cry Like A River“ ist Reminiszenz an Otis Redding und Leon Russell gleichermaßen. Mit „Wasp River“ gibt es aber auch LoFi-Sounds mit deutlicheren Bluesanleihen zu hören, während „Truckee“ Countrywurzeln durchscheinen lässt. Das mag sich alles etwas richtungslos lesen, aber Eddie 9V ist ein wirklich hörenswerter Sänger, cleverer Songwriter und ebenso geschmackvoller Gitarrist, der jedem seiner Songs eine eigene Farbe mit auf den Weg gibt.

Nur weil er aus Irland kommt, ist **DOM MARTIN** für den ein oder anderen Musikjournalisten schon der neue Rory Gallagher oder Gary Moore. Das ist natürlich Quatsch. Aber hörenswert ist Martins im Blues verwurzelte, dennoch eigenständige Musik auf dem Live-Album „Buried Alive“ (Forty Below/Bertus) trotzdem. 16 Songs aus seinen drei bisherigen Studio-LPs hat der Musiker hier interpretiert. Und dabei häufig (aber zum Glück nicht ausschließlich) die leiseren Noten betont. Vom hypnotischen „Daylight I Will Find“ zum Auftakt über die heißen Gitarrenslides in „12 Gauge“ bis hin zum herzerreißenden „Hell For You, Mercy“ und dem bedrohlichen, aufreizenden „Dealer“ am Ende des Albums präsentiert sich Martin als vielseitiger, ausdrucksstarker Gitarrist, dessen dunkle, raue Stimme auch im Grunge der Neunziger gut aufgehoben gewesen wäre.

Zeitlos ist wohl das passende Wort für die gemeinsamen Live-Aufnahmen von **ALBERT KING** mit **STEVIE RAY VAUGHAN**, deren „In Session (Deluxe Edition)“ (Craft Recordings/Concord) nun erstmals komplett und neu gemastert erschienen ist. 1983 für eine TV-Show aufgezeichnet, spiegeln diese Aufnahmen Bluesgeschichte wider: Vaughan war gerade dabei, groß herauszukommen, und King war natürlich längst eine lebende Legende. Das Ergebnis hat Sessioncharakter mit viel Geplauder, übersichtlichen Songstrukturen und Soli satt: 23 Minuten „I'm Gonna

Move To The Outskirts Of Town“ und 20 Minuten „Texas Flood“ legen nahe, dass hier echt viel Gitarre gespielt wurde. Und natürlich mit voller Berechtigung, denn die Art, wie der technisch versierte Vaughan und sein emotional aufgeladenes Idol King sich hier die Bälle zuspieren, ist einfach Pflichtprogramm im Plattenschrank. Herausragende zwei Stunden!

Vergleiche hinken gern mal. Aber wenn man in **WILL WILDE** so eine Art Eddie van Halen der Bluesharp sehen würde, läge man nicht vollkommen daneben. Wobei: Wilde spielt keinen Rock, sondern klassischen Electric Blues. Angelehnt an die einstigen Chicago-Größen, aber klanglich fest verankert im neuen Jahrtausend. Und mit großer Klappe: „Wenn es ums heiße Spiel geht, bin ich der Beste“, singt Wilde im Song „Wild Man“ auf seiner neuen Platte „The Blues Is Still Alive“ (VizzTone/H'Art). Klingt selbstbewusst. Ist aber nicht unbegründet: Wildes Präzision, Tempo und Ideenreichtum ragen in Songs wie „Play With Fire“ weit über das hinaus, was man im Blues auf der Harp sonst so zu hören bekommt. Als junger Kerl habe er zwölf Stunden am Tag zu alten Muddy-Waters-Platten die Harfe geblasen, hat Wilde in einem Interview mal gesagt. Dabei hat er gottlob Technik und Feeling zugleich verinnerlicht, wie die Ballade „Gypsy Woman“ und der leichtgängige Slow Blues „Stole My Love“ beweisen. Eine pure Freude!

BRASIL/BUENOS AIRES/BRÜSSEL

Eine der schillerndsten Figuren Brasiliens im Dreieck von HipHop, Soul und Rock ist zweifelsohne **BNEGÃO**. Nun hat der vielseitige Carioca mit „Metamorfozes Riddims E Afins“ im Eigenverlag ein sehr heterogenes neues Werk am Start: Eine Balkantrompete würzt einen harten Baile Funk aus Rio, folkloristische Motive Afrobraziliens scheinen auf, eine indische Slidegitarre wird in einem Dub-Track zum heimlichen Star, ein Heavy-Metal-Interludium bläst an die Wand – und durch den Samba-Reggae „O Sosia“ wehen süß gezupfte Gitarrenterzen. Mehr Patchwork geht nicht!

Etwas geordneter geht es bei **JOÃO SELVA** zu. Mit eifriger Regelmäßigkeit bringt der Wahl-Lyoner Alben heraus, die die besten Tugenden der Música Popular herausfiltern. So auch auf „Onda“ (Underdog/Broken Silence): Unüberhörbar durchwirkt die Klangsprache seines Idols Gilberto Gil mit viel souligem 1970er-Flair die Platte, auch ein wenig Sunshine-Samba à la Marcos Valle ist zu hören („Fantástica Bahia“). Ein wenig psychedelisches Flair kommt in „Navegante“ zum Zuge, Yacht-Rock ist in „Quero Você“ angesagt. Eine relaxte Sommerscheibe mitten im Winter.

Die erheblich jazzigere Seite Brasiliens deckt die wahlwienerische Italienerin **FEDERICA FERRARI** ab: Auf „Silencio“ (ATS Records/ats-records.com) widmet sie sich zu dessen 80. Geburtstag ausschließlich der Musik von Edu Lobo. Seine eher verschrobenen Kompositionen werden zum Ausgangsmaterial für einfallsreich textierte (Vibrafon/Mundharmonika) und frei weitergesponnene Adaptationen. „Ponteio“ etwa weist freiere Rhythmik und Harmonisierungen auf, der „Choro Bandido“ dagegen wird zur Late-Night-Jazzballade, „Corrupião“ hat funkige Hummeln im Hintern. Meister Lobo selbst ließ aus Brasilien sein Lob zur Platte vernehmen.

Ebenfalls als Exilösterreicher wirkt Gitarrist und Posaunist **EMILIANO SAMPAIO**. Hauptbetätigungsfeld: sein **MERETRIO**, das nun mit Plattenrelease ein Jubiläum feiert. „20 Anos“ (Session Work Records) offenbart auch eine Neuerung im Bandsound, da Sampaio völlig auf die E-Gitarre verzichtet. Stattdessen frönt er in „Ballad For A Lonely Man“ einer großartig erzählerischen Melancholie auf den Nylonsaiten. Natürlich gibt es auch jede Menge Powerplay mit Posaunenschichtungen („Bom Retiro“, „Long Way“), besonders elektrisierend wird es, wenn die Forró-Rhythmik aus dem Nordosten ins dichte Trio-Interplay durchdrückt („Luis E Suas Alfaias“). Grandios! Wer Sampaio in einem ganz anderen Umfeld kennenlernen will, sollte einmal in die beim selben Label parallel releaste Scheibe mit **DEELINDE** reinhören, auf der sich brasili-

JAZZ FOR EVERYBODY: STRAIGHT AHEAD, MODERN & MORE

King Georg

JAZZ — BAR — CLUB — KULTUR

Künstlerischer Leiter:
Martin Sasse

JAZZ HOTSPOT COLOGNE WITH

New York Jazz
European Jazz Young Talents
Monthly Jam Session
Monthly King Georg »12«

AKTUELLE HIGHLIGHTS U. A.

11.-14.02. Wasserfuhr Release Woche
20.02. Mareike Wiening Quartett
25.02. Johanna Summer & Jakob Manz
09.03. Nathan & Noah West
27.03. Dave Kikoski Quartett
03.04. Clara Haberkamp Trio

ONSTAGE UND ONLINE

120 Konzerte im Jahr, mehr als 300 im Archiv mit Emmet Cohen, Chris Potter, John Goldsby, Tony Lakatos, Christian Sands, Jeremy Pelt, David Hazeltine, Scott Hamilton, und vielen anderen

Reinschauen, Tickets sichern oder direkt Abo bestellen:

→ www.kinggeorg.de ←
plus Podcasts, Literature, News